

Nr. 128 · April 1996 · T 3664 F

DM 6,50

sfr 6,80

öS 45,50

TT *Magazin*

AQUARISTIK, TERRARISTIK, NATURGARTEN, LEBENSÄÄUME

AQUARISTIK:

RIESENKÄMPFFISCHE

TERRARISTIK:

DAS BLAUE WUNDER



NATURGARTEN:

BOTANISCHE SONDERLINGE

LEBENSÄÄUME:

IM KRÜGER NATIONALPARK

DAS BLAUE WUNDER

So heißt der bemerkenswerte Pfeilgiftfrosch *Dendrobates azureus*.

Text und Fotos: Erik WEVERS



Faja Lobbi“ heißt „feurige Liebe“ in Surinamse, der Sprache jenes Landes, in dem *Dendrobates azureus* vorkommt. Im Falle des Autors entfachten diese faszinierenden Frösche eine solche Liebe, daß er sich fortan terraristisch mit keiner anderen Art mehr befaßte.

Die Entdeckung des Azurblauen Pfeilgiftfrosches liegt noch nicht lange zurück. M.S. HOOGMOED beschrieb ihn 1969. Im darauffolgenden Jahr gelangten die ersten lebenden Exemplare nach Europa, die Zucht ist 1972 gelungen. Eine kontinuierliche Fortpflanzung im Terrarium erfolgte seit dem Ende der 70er Jahre.

Leider liegen über den Lebensraum dieser Art aufgrund seiner schlechten Zugänglichkeit, aber auch wegen der politischen Situationen Surinams noch immer nur wenige Untersuchungen vor. Viele Autoren zitieren immer wieder dieselben Angaben, die jedoch von kurzen Aufenthalten weniger Forscher vor Ort stammen und damit nur Momentaufnahmen darstellen. Bei dem kleinen Areal handelt es sich um die Waldbereiche der Sipaliwine-Savanne im äußersten Süden Surinams. Während die Lufttemperatur tagsüber bis zu 30 °C ansteigt, beträgt sie des Nachts 20 bis 24 °C. Die relative Luftfeuchtigkeit liegt am Tage bei 80% und erreicht in der Nacht 100%. Das Mikrohabitat von *D. azureus* sind die Uferbereiche kleiner Bäche. Dabei bevorzugen sie eine steinige Umgebung.

Alle Kenntnisse zur Lebensweise der Art wurden anhand von Terrarienbeobachtungen gewonnen – eines der vielen Beispiele dafür, wie wichtig die Terraristik für die biologische Forschung sein kann und welche Bedeutung dabei die



Kommentkampf bei *D. azureus*

Hobbyisten haben. So entstand auch durch die Erfahrungen von Terrarianern und einigen zoologischen Gärten das Erhaltungszuchtprogramm für *D. azureus*, an dem ich mit neuen Tieren wesentlich beteiligt bin.

Die Haltung

Da *D. azureus* zu den größeren Baumsteigern gehört, benötigt er ein dementsprechend geräumiges Terrarium, beispielsweise für vier Individuen etwa von 70 x 50 x 60 cm oder mehr. Die Art lebt am Boden und klettert wenig. Ein flacher Wasserbehälter ist erforderlich. Die Dekoration des Terrariums sollte außer Steinen und Holzteilen insbesondere Pflanzen enthalten, in deren Deckung sich die Tiere gern aufhalten. Diverse Kletterpflanzen und Epiphyten finden dafür Verwendung. Bromelien und Orchideen eignen sich dafür. Der Bodengrund darf nicht zu naß sein, ob-

wohl die relative Luftfeuchtigkeit nahe 100% betragen muß.

Die wie alle Dendrobatiden tagaktiven Azurblauen Pfeilgiftfrösche besetzen im Terrarium Territorien. Besonders aggressives Verhalten zeigen mitunter die Weibchen. Obwohl die bis zu 4 cm großen *D. azureus* nahezu alle Nahrungstiere verzehren, die der Größe ihres Mauls entsprechen, bevorzugen sie kleine Objekte, Collembolen und *Drosophila*. Um verschiedenartige Futtertiergrößen anzubieten, empfiehlt sich Wiesenplankton. Die den meisten Froschlurchen eigene Freßgier führt bei zu reichlicher Fütterung zur Verfettung der Azurblauen Pfeilgiftfrösche. Jungtiere allerdings müssen „im Futter stehen“.

Die Zucht

Männchen erkennt man an ihren sehr leisen, tickenden Rufen, aber auch an

S. 40: Zuchtterrarium für *Dendrobates azureus*
Kleines Foto: Die Fütterung erfolgt mit durch Reptisol eingepuderte *Drosophila hydei*

den zumeist verbreiterten Fingerbeeren. Weibchen erscheinen meistens etwas fülliger, besitzen in der Regel vergleichsweise großflächigere schwarze Flecken auf dem Rücken und werden oft etwas größer als die Männchen.

Ähnlich der nahe verwandten Art *D. tinctorius* vollzieht sich die Paarung von *D. azureus* auf Blättern oder anderen glatten Substraten. Die Gelege beinhalten jedoch nur drei bis sechs Eier. Diese beläßt man am besten im Terrarium, wo sie von den Tieren versorgt werden. Mitunter verpilzt aber doch ein Ei, das dann vorsichtig zu entfernen ist. Nach etwa 18 Tagen sind die Larven schlupfbereit und bewegen sich aktiv in den Eihüllen. Nun entnimmt man das Gelege und entläßt die Kaulquappen in Aufzuchtbehälter. Dabei hat sich eine separate Haltung in kleinen Kammern bewährt. So werden ein gegenseitiges Hemmen der Entwicklung, das Übertragen von Krankheiten und der gelegentliche Kannibalismus verhindert.

Die Larvenentwicklung dauert bei einer Wassertemperatur von 20 °C ca. 3 Monate, bis die Metamorphose einsetzt.

Sie fressen TetraMin und viele Zusatznahrung, darunter sogar zerdrückte Wasserschnecken, die im Aquarium oft lästig werden. Nach der Metamorphose nehmen die Giftfrösche Collembolen und kleine flugunfähige Fruchtfliegen (*Drosophila melanogaster*) als Nahrung an. Nach mehr als einem Jahr werden die Tiere geschlechtsreif.

In manchen Jahren konnte ich bis zu 200 Nachkommen aufziehen, in einem Jahr waren es allerdings nicht mehr als 8. Da es sich stets um dieselben Elterntiere handelte, ist die Erklärung dieses Phaenomens schwierig. Die Jungtiere dienten vorrangig wieder der Erhaltungszucht und gelangten so in viele unterschiedliche Länder. Die weite Verbreitung des wertvollen Bestandes dieser seltenen Art ist insofern wichtig, da so durch eventuell auftretende Krankheiten nicht die gesamte in Menschenobhut befindliche Population gefährdet ist. Während die britische Dendrobatiden-Fachgruppe mit der Zucht von *D. azureus* nach wie vor Probleme hat, sind die Züchter in den USA und Schweden erfolgreich. Terrarianer Deutschlands



Eier in einer Laichschale



Endphase der Metamorphose



Anhand der Rückenzeichnung lassen sich die Tiere individuell wiedererkennen (Foto: Dr. H.-J. Herrmann)

und der Niederlande führen methodisch und zahlenmäßig die Hitliste der Zuchtergebnisse an.

Gemeinsam mit dem Blijdorp-Zoo, Rotterdam und dem National Aquarium Baltimore steuert die Niederländische Vereinigung für Dendrobatidenfreunde die Erhaltungszucht von *D. azureus*. Das Tauschen von Zuchttieren für die Blutauffrischung und Systeme für das individuelle Wiedererkennen der Frösche gehören zu den Tätigkeiten. Sicher kann der Azurblaue Pfeilgiftfrosch in Menschenobhut gut erhalten werden. Dieses Modell eines Zuchtprogramms, das praktischen Artenschutz darstellt, kann auch für viele andere Amphibienarten angewendet werden.

Für die Unterstützung dieses Programms danke ich seiner königlichen Hoheit, Prinz Bernhard der Niederlande, Herrn Dr. M. HOOGMOED vom listischen Museum, Leiden sowie dem Niederländischen WWF.

Literaturangaben sind auf Wunsch bei der TI-Redaktion erhältlich.